

N. N., : I (1885)

1 Ich kniete am Altar inmitten
2 Der gläubigen Menge, die Gebet lallend
3 Auf ihren Knieen lag —
4 Und schwelende Orgeltöne
5 Wie ein entfesselt Meer
6 Umwogten mich, und holde Knabenstimmen
7 Mir in die Seele drangen —
8 Auch meine Lippen hatten einst
9 Das heil'ge Lied erhoben
10 Wie eure, die ihr euch
11 Mir in die Seele stehlt
12 Mit jenen unschuldsvollen
13 Hinsterbenden Gesängen —
14 Auch meine Seele hatt' ich einst
15 Als reines Opfer hin auf den Altar gelegt,
16 So unberührt und unbefleckt.
17 Und höher stieg der Weihrauchduft empor
18 Zum Schiff die Sinne bannend.
19 Und von dem süßen Bangen
20 Der Kindheit, die zum ersten Mal
21 Sich schüchtern Gottes Altar naht,
22 Flog mir ein Hauch
23 Noch einmal durch die Seele,
24 Ich kostete noch einmal
25 Den heil'gen Taumel,
26 Gab mich noch einmal
27 Dem stillen Rausch der Hoffnung
28 Mit innig jauchzendem Herzen
29 Ergeben hin.
30 Ich blickte auf —
31 Durch spitze Fenster fielen
32 Die schrägen, gelben Sonnenstrahlen
33 Und woben um das Haupt dir

34 Dort an dem Kreuze mit der Dornenkrone
35 Hell flimmernd einen gold'nen Ring —
36 Und deine Züge lebten noch,
37 Ich sah noch einmal dir den Kampf
38 Hin durch den Leib, den müden, zieh'n,
39 Und deine Wunden flossen noch einmal
40 Wie blut'ge Zähren, die ein Gott
41 Um sein versunken Eden weint.
42 Der Kranz grub sich in deine Stirn,
43 Die alabasterweiße,
44 Mit purpurrothen Spuren.
45 Da griff es mich mit Geistermacht
46 Und öffnete mir das blöde Auge,
47 Das staunend nur an diesen Reigen hing,
48 Derweil das Herz sich enge mir
49 Zusammenpreßte in der Brust
50 Mir war's, als könnt' ich alles fühlen,
51 Was du erlebt, da du am Kreuze hingst,
52 Als dir der Blick auf tausend Gaffer sank
53 Und ein'ge nur,
54 Die dich beweinten,
55 Doch nie verstanden.
56 Du Riesengeist, du fühltest dich allein!
57 — Das schmerzte. —
58 Du kanntest wohl das Menschenherz
59 In seinem Wollen, seinem Ahnen,
60 In seinem Fühlen, seinem Hasten
61 Nach leichtem Glück —
62 Du wußtest, was den Armen quält,
63 Und was dem Unglücklichen,
64 Der in den Ketten schmachtet, durch die Seele hegt,
65 Und was den Menschen packt und schüttelt,
66 Sieht er des Schicksals ehernen Schritt
67 Zu Boden treten unerbittlich,
68 Was er gebaut, entraffen

69 Das Liebste seinem Herzen,
70 Die Sichel durch die vollen Saaten gehn. —
71 Du sahst den fahlen Jammerblick,
72 Der mit Entsetzen hoffnungslos
73 Auf deine Tröstermiene starnte,
74 Wenn ihn, den Sterbenden,
75 Des Todes harter Arm
76 Auf seinem Lager niederrang,
77 Und er sich wand — —
78 — Doch war das Sünde,
79 Daß mich ein Weib gebar? —
80 Nein! — Sünde — wider die Natur —
81 Natur ist Sünde — —
82 Erlösung aus dem Labyrinth!
83 Ich irre, ich strauchle —
84 Erlösung für meinen Geist
85 Und für mein wehes Herz! —
86 Da sah ich die Züge,
87 Von Schmerzen eben noch verzerrt,
88 Sich glätten, und ein leises Lächeln
89 Glitt über die verhärmten Wangen hin —
90 Mir war's als träfe mich ein tiefes Leuchten
91 Der Augen, die sich in das Herz mir senkten,
92 Wie Sonnenstrahl in eis'ge Gruft — —
93 O Liebe, begötternde Liebe!
94 So stirbt dein Held,
95 Dein kündender Prophet,
96 Dein höchster Gott,
97 Den seines Herzens Fluch
98 Dazu geweiht! —